Chronik

Erstmals konnten in Gestalt einer Delegation des Nationalen Kirchenrates der USA offizielle Kirchenvertreter Nordkorea besuchen und sich bei der koreanischen christlichen Föderation über die Situation der 10000 Christen des Landes informieren.

Eine Delegation, der 18 Vertreter sowjetischer Kirchen angehörten, besuchte auf Einladung des Nationalen Kirchenrates für zwei Wochen die USA.

Die Provinzialsynode der Europäischen-Festländischen Brüder-Unität, die Anfang April in Herrnhut/DDR tagte, verabschiedete eine neue Kirchenordnung. Seit 1956 hatte diese Synode nur in zwei nach Ost und West getrennten Distrikten tagen können.

Der deutsch-polnische Kontaktausschuß protestantischer Kirchen befaßte sich Mitte Mai in Warschau u. a. mit dem konziliaren Prozeß des Friedens.

Auf Einladung des Moskauer Patriarchats weilte vom 30. 5.-6. 6. eine Delegation der Deutschen Bischofskonferenz unter der Leitung von Kardinal Wetter/ München in Moskau, Sagorsk und Riga. Themen der Begegnung waren die Wege zu eucharistischer Gemeinschaft, der Dienst am Frieden sowie im Kommuniqué nicht näher bezeichnete „offene Fragen“. Metropolit Philaret nahm eine Einladung der Bischofskonferenz in die Bundesrepublik Deutschland an.

„Pluralität und Einheit der Kirchen in der heutigen westlichen Gesellschaft“ war das Thema einer mehrtägigen Konferenz Mitte April auf dem Schwanberg zwischen der EKD und der Kirche von England.

Die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche von Argentinien hat ihren Beitritt zur Leuenberger Konkordie erklärt.

„Der christliche Glaube ist anders als andere Religionen ein Haus, das auf dem Boden tatsächlicher Ereignisse errichtet wurde... Deshalb haben alle Bischöfe der Kirche von England die Aufgabe, die Ideen theologischer Untersuchungen von den Glaubensgrundsätzen zu unterscheiden, die zum Dogma der Kirche gehören.“ So die 44 Bischöfe der Kirche von England in einem Bericht „Das Wesen des christlichen Glaubens“, der u. a. durch Äußerungen des Bischofs von Durham, David Jenkins, veranlaßt war. Eine Studie über moralische Richtlinien für Aktionen des zivilen Ungehorsams lag der diesjährigen Jahreskonferenz der Methodistischen Kirche in Großbritannien vor.

Der Synode im westlichen Bereich der Evangelischen Kirche der Union (EKU) lagen Anfang Juni zwei theologische Voten vor, von denen sich das eine unter dem Titel „Für Recht und Frieden sorgen“ um eine aktuelle Interpretation der 5. Barmer These bemüht. Das 2. Votum behandelt „die Bedeutung der Reich-Gottes-Erwartung für das Zeugnis der christlichen Gemeinde“. Dieses Votum hat seinerseits auch der Synode im östlichen Bereich der EKU vorgelegen und ist in seinem Kernstück eine Art „Katechismus vom Reich Gottes“.

Die östliche Bereichssynode der EKU hat ihrerseits den „Gemeinsamen Erklärungen zu den theologischen Grundlagen der Kirche und ihrem Auftrag in Zeugnis und Dienst“ zuge-

stimmt, die anstelle der gescheiterten Strukturreform die erreichte Gemeinschaft der DDR-Landeskirchen beschreibt und, vorerst allerdings noch ohne rechtliche Konsequenzen, von der „Evangelischen Kirche in der DDR“ spricht.

Auf dem Kongreß der Liga „Ärzte gegen den Atomkrieg“ Ende Mai in Köln sprachen sich der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Gunnar Stålsett, der russisch-orthodoxe Bischof Sergej von Solnechogorsky und der Schriftführer der katholischen Bischofskonferenz der USA, Bryan

Hekir, für ein Friedenskonzil aus, von dem die Ärzte ihrerseits „eindeutige ethische Aussagen“ hinsichtlich der Massenvernichtungswaffen erwarten.

Für eine Beteiligung der Kirchen an der angestrebten „Europäisierung der Medien“ setzte sich der Fernsehbeauftragte der EKD, H.-W. Heßler, vor der Europäischen Ökumenischen Kommission für Kirche und Gesellschaft ein. Dieser Kommission gehören Vertreter protestantischer, anglikanischer und orthodoxer Kirchen in den EG-Ländern und der Schweiz an.

Von Personen

Coenrad Boerma, bisher Direktor der Kommunikationsabteilung im ÖRK, übernahm am 1. 6. einen Forschungsauftrag des ÖRK zum Thema „Kirche der Armen“. Anstelle von Bärbel von Wartenberg-Potter wurde die lutherische Pastorin Anne Karin Hammar aus Lund in Schweden zur Direktorin der Frauenabteilung ernannt.

Papst Johannes Paul II. empfing am 14. 4. den Generalsekretär des ÖRK, Emilio Castro, zu einer 20 Minuten dauernden Unterredung. Besprochen wurde der Stand der ökumenischen Beziehungen und die Initiative des Papstes zum Friedensgebet in Assisi.

Der argentinische Methodistenpfarrer Carlos a Valle wurde neuer Generalsekretär der Weltvereinigung für Christliche Kommunikation (WACC) mit Sitz in London. Die Vereinigung ist vor allem mit Medienprojek-

ten in Entwicklungsländern befaßt.

In Stony Point N.Y. gedachte man in einer vorgezogenen Jubiläumsfeier des Beginns der Weltgebetstage der Frauen im Jahre 1887. Bei dieser Gelegenheit wurde die Kanadierin Jane Alice Finlay zur neuen Präsidentin des Komitees gewählt.

Die Australierin Eva Burrows wurde zum 13. Leitenden General der Heilsarmee gewählt. Ihr Vorgänger, General Jarl Wahlstroem, trat am 8. 7. in den Ruhestand.

Pastor Erik Mesters wurde als Nachfolger des verstorbenen Janis Matulis Erzbischof der Ev.-Luth. Kirche in Lettland/UdSSR.

Die Südlichen Baptisten in den USA wählten am 10. 6. nach heftigen Auseinandersetzungen Adrian Rogers zu ihrem Präsidenten. Wie sein Vorgänger wird er dem fundamentalistischen Flügel zugerechnet. Mit 14,4 Mill. Mitgliedern ist dieser Bund die stärkste pro-